

WINTERSEMESTER 2023/24

33160 Vortragsreihe Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Mi 18:00-20:15 Uhr, s.t., Raum VG 1.30

Im Seminar präsentieren Angehörige des Lehrstuhls, fortgeschrittene Studierende, Doktorand/inn/en und PostDocs ihre laufenden Projekte zum Themenbereich „Wirtschafts- und Sozialgeschichte“. Außerdem stellen auswärtige Wissenschaftler/innen ihre Arbeiten vor.

**Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.
Jede Veranstaltung kann auch einzeln besucht werden.**

Terminplan

25.10. (1) *Julia Reiter* (Regensburg)

Die politische Instrumentalisierung von Serienmorden in der Tagespresse der Weimarer Republik und des Nationalsozialismus (1920-1945)

Seit der Berichterstattung der Massenmedien über Serienmorde hat sich eine gesteigerte Faszination der Menschen gezeigt. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts rückten Fälle sexuell motivierter Mordserien und die dazugehörigen Ermittlungen in den Fokus der politischen Tageszeitungen. Die Verarbeitung dieser Ereignisse in den Tageszeitungen sowie die Auswirkung der Berichterstattung auf die politischen, sozialen und gesellschaftlichen Entwicklungen der Zeit werden in der Arbeit untersucht. Dazu wird die folgende Forschungsfrage gestellt: Auf welche Weise wurden die Serienmorde in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts politisch instrumentalisiert und welche Auswirkungen hatte dies auf strafrechtspolitische Entscheidungen? Zur Beantwortung dieser Frage werden Zeitungen eines breiten politischen Spektrums (KPD, SPD, Zentrum, DNVP und NSDAP) sowie regionale Zeitungen der Jahre 1920-1945 analysiert. Ergänzt durch statistische Daten, Gesetzesänderungen und kriminologische Theorien werden die Auswirkungen dargestellt. Zur Erkennung von Mustern und Vergleichbarkeit wird die Berichterstattung verschiedener Gerichtsprozesse zu Serienmorden untersucht. Die Analyse der Quellen hat gezeigt, dass die Fälle während der Weimarer Republik zu einer regelrechten Menschenfleisch-Hysterie in der Bevölkerung führten. Zudem hatte die Berichterstattung über diese Mordserien direkten Einfluss auf die Verschärfung des §175 und die Neugestaltung der §§51, 211 RStGB. Die Fälle während des Nationalsozialismus zeigen die deutliche ideologische Instrumentalisierung von Verbrechen.

(2) *Bernhard Fuchs* (Regensburg)

Versuche der statistischen Erfassung von Brandkatastrophen in Bayern im 19. Jahrhundert

Der Vortrag befasst sich mit Möglichkeiten, die zahlreichen Stadt- und Ortsbrände in der Zeit des Königreichs Bayern mit Methoden der deskriptiven Statistik zu untersuchen. Es werden dabei Ausmaß, Schäden, Versicherungssummen, Spendeneinnahmen und weitere Zahlen in den Blick genommen und in Grafiken und Karten visualisiert.

06.12. *Michael Buchner* (Wiesbaden)**Führt Demokratie zu mehr Wohlstand?**

Die dem Vortrag zugrunde liegende Arbeit untersucht den Zusammenhang zwischen Demokratie und Wohlstand erstmals auf Basis eines neuen Paneldatensatzes, der bis in das frühe 19. Jahrhundert zurückreicht. Mit Hilfe der Schätzung dynamischer Paneldatenmodelle mit fixen Länder- und Zeiteffekten werden dabei die Auswirkungen einer Demokratisierung sowohl auf das langfristige Wirtschaftswachstum als auch auf die Entwicklung sozialer Ungleichheit analysiert. Im Ergebnis kann nicht nur ein positiver Wachstumseffekt, sondern auch eine Reduktion von Ungleichheit nach Übergang zu einer demokratischen Regierungsform nachgewiesen werden. Im Gegensatz zu den Resultaten jüngerer Studien, die sich auf Daten für den Zeitraum seit den 1960er Jahren stützen, fällt der positive Wachstumseffekt jedoch deutlich schwächer aus. Die Betrachtung einzelner Teilperioden und Ländergruppen weist zudem eine große Heterogenität des Zusammenhangs zwischen Demokratie und Wohlstand auf. Schließlich spielt auch die zugrunde liegende Demokratiedefinition eine wesentliche Rolle für die Art und Höhe des identifizierbaren Effekts.

13.12. *Florian Probst* (Münster)**Als die Deutschen fleißig wurden. Löhne und ländliche Arbeitsmärkte in Deutschland, 1570 bis 1920**

Während zu städtischen Arbeitsmärkten mittlerweile hinreichend Forschung existiert, ist über ländliche Arbeitsmärkte und besonders ihre langfristige Entwicklung vergleichsweise wenig bekannt – obwohl im vormodernen Deutschland 90 Prozent der Bevölkerung im ländlichen Raum lebten und arbeiteten. Der Vortrag versucht, diese Lücke insoweit zu schließen, indem er einen Einblick in die Arbeitsrealität der Landbevölkerung gibt. Zugrunde liegt die Auswertung der Rechnungsführung etwa 40 adeliger Besitzkomplexe aus ganz Deutschland. Auf dieser Basis können zunächst Aussagen über die Institutionen ländlicher Arbeitsmärkte wie übliche Vertragsformen und -längen getroffen werden. Besonders konnten aber Preisreihen für Konsumgüter sowie nominale und reale Lohnreihen konstruiert werden, die einen Zeitraum von über 300 Jahren abdecken. Dabei sind auch Angaben zur langfristigen Entwicklung von gender pay gap und skill premium möglich. Zudem werden zwei Methoden zur Schätzung der Länge des Arbeitsjahres vorgestellt. Damit kann schließlich die Ausgangsfrage beantwortet werden, wann die Deutschen fleißig wurden und ob es in Deutschland sogar eine Fleißrevolution gab.

17.01. *Tobias A. Jopp* (Regensburg)**Neue Befunde zur totalen Faktorproduktivität im Eisenbahnsektor während der Frühindustrialisierung (1850-1877)**

Zu den allerersten deutschsprachigen kliometrischen Arbeiten zählt Rainer Fremdlings Studie zum Zusammenhang zwischen Wirtschaftswachstum und Aufkommen der Eisenbahn in der ersten Phase der Industrialisierung Deutschlands (1840-1879). Seine auf aggregierten Daten für den Sektor beruhende Analyse hat maßgeblich die Vorstellung von der Eisenbahn als Führungssektor mit hohen Produktivitätsfortschritten mitgeprägt. Das hier vorgestellte Projekt möchte die Produktivitätsschätzungen unter Anwendung neuer Methoden einer Prüfung und ggf. Verfeinerung unterziehen. Dazu wird die totale Faktorproduktivität im Eisenbahnsektor aus einer Schätzung stochastischer Produktionsgrenzen abgeleitet, die explizit auf Mikrodaten zu den einzelnen Eisenbahnen anstatt auf hochaggregierte Sektordaten zurückgreift. Die verwendete Methode hat den Vorteil, die Wachstumsrate der totalen Faktorproduktivität in die Komponenten technischer Fortschritt (i.e.S.), technische Effizienz („Kapazitätsauslastung“) und Skaleneffizienz (Nähe zur optimalen Betriebsgröße) zu zerlegen. Unter Verwendung von Inputpreisen ließe sich die totale Faktorproduktivität auch „kostenorientiert“ und nicht lediglich „technisch“, wie zunächst angestrebt, herleiten.

24.01. (1) *Florian Sangkuhl* (Regensburg)**Der Spitalkeller in Steinweg**

Da früher nur in den kälteren Monaten Bier gebraut werden konnte, musste das Bier für die warmen Sommermonate bei kühlen Temperaturen eingelagert werden. Dafür entstanden sogenannte Lager- oder Bierkeller, die meist an günstigen Orten dafür errichtet wurden. In Regensburg waren dies vor allem die beiden „Berge“ im Norden und Süden der Stadt. Als es den Bierbauern durch die Aufhebung staatlicher Beschränkungen zu Beginn des 19. Jahrhunderts erlaubt wurde in diesen Lagerkellern Bier auszuschänken und später Gaststätten zu betreiben, entstanden die klassischen Kellerwirtschaften mit ihren charakteristischen Biergärten. Ein Beispiel dieser Entwicklung ist der Spitalkeller in Steinweg, welcher die letzte noch erhaltene von vormals 22 Kellerwirtschaften im Norden Regensburgs ist. Das Forschungsprojekt zum Spitalkeller soll dabei die Geschichte des Objekts aufarbeiten. Im Vortrag werden deshalb in einem „Werkstattbericht“ die Vorarbeit und erste Erkenntnisse der dazugehörigen Masterarbeit vorgestellt.

(2) *Wolfgang Höflinger* (Regensburg)**Die Devisenreserven der Deutschen Bundesbank. Eine Untersuchung der Hintergründe für den Aufbau der staatlichen Währungsreserven der Bundesrepublik Deutschland seit den 1950er Jahren**

Das Ziel des Dissertationsprojektes ist es, die detaillierteren ökonomischen Faktoren des Aufbaus und der Volumina der Devisenreserven der Deutschen Bundesbank und ihrer Vorgängerinstitution, der Bank deutscher Länder, seit den 1950er Jahren und deren weitere Verwendung bis in die heutige Zeit hinein zu erfassen. Das Projekt basiert ganz überwiegend auf archivalischen Aufzeichnungen über die relevanten geld- und wirtschaftspolitischen Vorgänge der vergangenen Jahrzehnte, um die spezifischen Hintergründe des Aufbaus der Reserven sowohl in geldpolitischer wie auch in außenwirtschaftlicher Hinsicht beleuchten zu können. Der Fokus soll dabei nicht nur auf die schieren Volumina des Reserveaufbaus im Zeitablauf gelegt werden, sondern es soll auch das Verhalten bzw. die währungspolitische Intention der involvierten Akteure aufgearbeitet werden. So soll sich durch das Vorhaben ein umfassendes Bild ergeben, in welchem Umfang und vor allem warum welche spezifischen Entscheidungen durch die Notenbanken in der Vergangenheit getroffen worden sind.